

A-Anti-Antisocialista

Arbeiter wählen zunehmend rechts. Wie können linke und progressive Parteien sie zurückgewinnen?

Donald Trump sorgte 2016 für einen Schock, als er durch Siege in den *Swing States* im amerikanischen *Rust Belt* zum US-Präsidenten gewählt wurde – darunter Michigan, Pennsylvania und Wisconsin, wo traditionell die Demokraten die Nase vorn hatten. Ähnlich verhielt es sich letzten November. In den ehemaligen Industriezentren des Landes stimmte man mit überwältigender Mehrheit für Trump und sein Versprechen, „Amerika wieder groß zu machen“. Laut Nachwahlbefragungen wurde Trump von einer Mehrheit der Arbeiterschicht – also Menschen ohne College-Abschluss, die jährlich zwischen 30 000 und 99 999 US-Dollar verdienen – in den entscheidenden Bundesstaaten unterstützt. Das galt für weiße, lateinamerikanische und schwarze Wähler gleichermaßen.

Dieser Trend ist nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt. Im Juni stimmten 57 Prozent der französischen Arbeiterinnen und Arbeiter in der ersten Runde der Parlamentswahlen für den rechtsextremen *Rassemblement National*. Und bei den Parlamentswahlen in Österreich im September gaben 50 Prozent der Arbeiterschicht der rechtspopulistischen Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) ihre Stimme, während die Alternative für Deutschland (AfD) bei den Landtagswahlen in Brandenburg 46 Prozent der Stimmen der Arbeiterinnen und Arbeiter auf sich vereinte.

Die polnische Rechtspartei Recht und Gerechtigkeit (PiS), die zwischen 2015 und 2023 regierte, liefert ein anschauliches Fallbeispiel dafür, warum populistische und autoritäre Parteien für Arbeiterinnen und Arbeiter in Europa und den USA immer attraktiver werden und wie die Mitte-links-Parteien sie zurückgewinnen können. Der PiS gelang es, eine Reihe legislativer Erfolge zu verbuchen, darunter die Senkung des Rentenalters, die Erhöhung des Mindestlohns und die Gewährung direkter Geldtransfers an Eltern mit Kindern unter 18 Jahren. Die PiS griff Anliegen auf, für die sich normalerweise die Sozialdemokraten einsetzen, und förderte so die wirtschaftlichen Interessen der polnischen Arbeiterschaft. Infolgedessen stimmte fast die Hälfte dieser Gruppe bei

den Parlamentswahlen im vergangenen Jahr für die PiS (wobei am Ende eine Koalition aus Oppositionsparteien genügend Sitze gewann, um eine Mehrheitsregierung zu bilden).

Die Demokratische Partei in den USA, die Sozialdemokraten in Westeuropa und die progressiven Kräfte in den postkommunistischen Ländern haben alle an Rückhalt in der Arbeiterschicht verloren.

Meine wissenschaftliche Untersuchung der Wählerschaft mit geringerer Bildung und niedrigerem Einkommen in Kleinstädten und ländlichen Gebieten Polens, die ich im Auftrag der Stiftung für Europäische Progressive Studien und der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt habe, ergab eine fast vollständige Abkopplung dieser Gruppe von der linken Mitte. Die aus der Arbeiterschicht stammenden Teilnehmenden in meinen Fokusgruppen brachten sozialdemokratische Parteien mit der LGBTQ+-Agenda, der Sexualisierung von Kindern, der Offenheit gegenüber Migranten und dem Bestreben, die staatliche Souveränität zu untergraben, in Verbindung. Statt traditionelle Medien zu konsumieren, beziehen sie ihre Informationen von Nischengruppen auf den Sozialen Medien. Diese Wählerinnen und Wähler sind stolz auf ihre Anti-Establishment-Haltung und sehen sich in einem Kampf um ihre Existenzgrundlage und um den Zugang zu „objektiven“ Informationen.

Diese Ergebnisse decken sich mit jenen einer systematischen Auswertung von 51 Studien, die sich mit der sinkenden Zustimmung für Mitte-links-Parteien im Westen befassen. Die Demokratische Partei in den USA, die Sozialdemokraten in Westeuropa und die progressiven Kräfte in den postkommunistischen Ländern haben alle an Rückhalt in der Arbeiterschicht verloren. Um diesen Trend umzukehren, gilt es für diese Parteien, arbeiterfreundliche Maßnahmen zu ergreifen und die Art der Kommunikation mit diesem wichtigen Wähleranteil zu ändern.

Progressive Kräfte auf beiden Seiten des Atlantiks setzen sich seit Jahren für eine stärkere Unterstützung von Arbeiterfamilien ein, unter anderem durch höhere Ausgaben für öffentliche Dienstleistungen, Gesundheitswesen, Bildung und Infrastruktur. Das hat ihnen sogar geholfen, Wahlen zu gewinnen (wenn auch oft gegen unbeliebte konservative Regierungen). Man denke nur an die US-Präsidentschaftswahlen 2008 und 2020, bei denen die Demokraten

Barack Obama und Joe Biden siegten, sowie an den überwältigenden Sieg der *Labour Party* über die *Tories* bei den Unterhauswahlen im Vereinigten Königreich im Juli dieses Jahres.

Sobald diese Parteien jedoch im Amt sind, brechen sie oftmals ihre Wahlversprechen. Über die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen zu reden, ist das eine, die tatsächlich Realität werden zu lassen, etwas ganz anderes. Arbeiterinnen und Arbeiter wünschen sich mutige, effektive Führungspersönlichkeiten, die konkrete Maßnahmen ergreifen.

Die Mitte-links-Parteien müssen einsehen, dass sie mit Arbeiterinnen und Arbeitern nicht auf die gleiche Weise kommunizieren können wie mit wohlhabenden städtischen Eliten. Anstatt die Sorgen der Arbeiterschicht über Migration, Globalisierung und den ökologischen Wandel zu ignorieren, sollten die Demokraten in den USA und die sozialdemokratischen Parteien in Europa diese Ängste auf Kanälen und Plattformen ansprechen, die von diesem Bevölkerungsteil bereits genutzt werden. In dieser Hinsicht könnten sie sich eine Scheibe von der extremen Rechten abschneiden, die auf TikTok und X zu einer dominierenden Kraft geworden ist. Die Erstellung von Videos, die dem Populismus einen positiveren und demokratischeren Spin verleihen, ist weniger eine Frage des Geschmacks als vielmehr eine Notwendigkeit.

In den letzten zwei Jahrhunderten hat die Arbeiterschicht durch ihr Drängen auf das allgemeine Wahlrecht, die Einführung von Sozialprogrammen und durch andere politische Maßnahmen zur Förderung des wirtschaftlichen Wohlstands sowie zur Stärkung der politischen Stabilität eine wesentliche Rolle beim Aufbau liberaler Demokratien gespielt. In turbulenten Zeiten wie derzeit gilt es für Mitte-links-Parteien sicherzustellen, dass die Wählerinnen und Wähler aus der Arbeiterschicht bei ihnen ein politisches Zuhause finden. Das erfordert eine konzertierte Anstrengung, sie für sich zu gewinnen, und zwar indem man ihre Anliegen ernst nimmt und sie dort abholt, wo sie sich befinden. Gelingt dies nicht, wird die extreme Rechte weiterhin die Wut der Arbeiterinnen und Arbeiter ausnutzen, um ihre antidemokratische Agenda voranzutreiben.

© Project Syndicate

Aus dem Englischen von Helga Klinger-Groier



Bartosz Rydliński

Warschau

Dr. Bartosz Rydliński ist Mitbegründer des polnischen Think Tanks Ignacy-Daszyński-Zentrum und Assistenzprofessor am Institut für Politikwissenschaft der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau.